

allen Arbeiten Rücksicht genommen. Man soll aber nicht vergessen, daß Zeichnen nicht immer gleich Kunst zu sein braucht, sondern daß vor aller und jeder Kunstausübung das Handwerk liegt. Handwerk heißt in diesem und in allen anderen Fällen: Beherrschung der Materie und des Materials. Und so geht es mit dem Aufzeichnen unserer Schablonen auch. Ein Motiv für die Arbeiten finden wir immer. Entweder man hält sich an die Vorlagen dieses Buches oder — das kommt mit der Zeit sowieso — man sucht sich ein Motiv in einer Fachzeitschrift oder sonstwo. Ohne Erlaubnis Zeichnungen von Künstlern zu verwenden, ist nicht zulässig, denn dadurch verstößt man gegen das Gesetz zum Schutze des geistigen Eigentums. Es gibt aber so viele Bilder, Photos usw., die man verwenden kann, ohne jemanden zu schädigen.

Um ein solches Blatt nun in der richtigen Größe aufzeichnen zu können, „quadratiert“ man das Original. Bei schwierigen Bildern müssen die Quadrate klein genug sein, um nicht zuviel zu umschließen. Ist, um ein Beispiel zu nehmen, ein springender Hase auf dem Bilde nur 5 cm lang, und wir brauchen ihn für unsere Arbeit 50 cm lang, dann quadratieren wir das Original in zentimetergroße Flächen. Für die Schablonenaufzeichnung aber machen wir die Quadrate zehnmal so groß, also 10 cm. Da wir jetzt keinen ganzen Hasen, sondern nur eine Reihe von kleinen Feldern zu zeichnen haben, die außerdem noch genau zeigen, wo der einzelne Strich die Quadratkanten schneidet, ist die Vergrößerung viel leichter, als wenn wir mit kühnen Strichen loslegen und einen Hasen linear zehnfach vergrößern wollen. „Linear“ heißt: in einer Richtung gesehen. In Wirklichkeit ist der Hase nicht zehnfach größer, sondern 10×10 mal, das heißt hundertmal größer als das 5-cm-Bild.

Auf unserm Beispiel ist kein „richtiges Bild“ für die Vergrößerung durch die Quadratur gewählt, sondern eine schwungvolle Linie, die sich aber niemals „aus freier Hand“ so genau vergrößern ließe, wie es nötig sein kann. Das Original war in 5-mm-Quadrate eingeteilt. Da die Vergrößerung linear 6fach werden sollte, mußten die Quadrate auf dem Bogen 6×5 mm sein, also 30 mm. Um eine leicht zu übersehende Arbeitsweise zu haben, werden die beiden Seiten des Originals und des Zeichenblattes mit Nummern und Buchstaben versehen. Nun hat jedes Quadrat seine eigene Bezeichnung. Oben links ist a 1, dann b 1 usw. Die Buchstabenbezeichnungen gehen bis g. Die letzte Reihe ist nicht bezeichnet, sie müßte aber eigentlich h heißen.

Nun zur Vergrößerung: Das Original wird übersichtlich links neben den Zeichenbogen gelegt. Mit einem Bleistift in der linken Hand verfolgt